

## Rallye mit Problemen

Eine Reise durch die Ökozonen der Erde versprach eine Rallye im Luisenpark an Station 5. Man sollte eine digitale Schnitzeljagd erleben, bei der man mit Hilfe von GPS-Geräten Rätsel und Aufgaben lösen sollte. Als wir die Geräte abholen wollten, bekam wir sie zwar, allerdings mit 30 Minuten Verspätung. Die Reporter haben die Koordinaten eingegeben und gingen los. Auf dem Weg bemerkte einer der Reporter, dass eins der Geräte spinn, d. h. es wollte die Gruppe 15 Kilometer weit bis nach Heidelberg führen. Das konnte nicht stimmen! Das andere Gerät funktionierte. Es wies uns den Weg und wir folgten den Anweisungen. Als wir an unserem Ziel ankamen, war noch alles gut. Aber dann zeigte uns das Gerät einen Weg durch Gestrüpp, Teiche und Tiergehege. Dann befanden wir uns plötzlich mitten auf einer Wiese und hier sollte das Ziel sein? Deshalb brachen wir die Rallye ab. Wir hatten die Erwartungen, dass alles funktioniert, dass wir den Park kennenlernen und Spaß haben können. Stattdessen funktionierten die Geräte nicht richtig. Schade! Leider wurden unsere Erwartungen enttäuscht.

Von Marcus Zahner, Maximilian Röhrborn, Daniel Grunder und Luca Schlegel.



Wo bitte ist das Ziel?

# Schwimmt die Ente?



Die Reporter mit Jil Vossin und ihrem Moby Dick.

Entenrennen und Moby Dick – diese beiden Themen gingen im heutigen Wettbewerb ins Rennen. Bei der ersten Challenge müssen die Enten einen Meter weit schwimmen. Wer das am schnellsten schafft, hat gewonnen. Sofia Sariri, Katherina Mark und Alina Oßwald kommen aus Seeheim und gehen ins Schuldorf Bergstraße. Ihre Ente besteht aus Papier und Pappe und hat einen Gummimotor. Das Problem der Ente ist, dass die Füße beim Test abgegangen waren und sie befürchten zudem, dass ihre Ente zu groß ist, denn sie darf nicht größer als ein DIN A4 Blatt sein. Dennoch fiebern alle Schülerinnen und Schüler dem Rennen entgegen.

Weiterhin haben wir uns Modelle zum Wettbewerb rund um Moby Dick angesehen. Jil Vossin, eine Schülerin des Carl-Bosch-Gymnasiums, hat einen Flaschenwal entworfen. An der Unterseite ihres

Wals befindet sich ein Gewicht, das den Wal sinken lässt. Einige Brausetabletten in Teebeuteln werden dabei in eine Flasche gehängt. Die Tabletten werden durch das Wasser aufgelöst und dadurch bildet sich  $\text{CO}_2$ . Das  $\text{CO}_2$  sammelt sich an der Oberseite des Wals und drückt das Wasser durch ein Loch an der Unterseite heraus. So steigt der Wal auf. Die Schüler Yannik Langenberger, Tobias Landeck und Phillip Henkes von der IGS Mutterstadt haben einen komplett elektronischen Wal entworfen. Er hat 100 Milliliter Luftvolumen in drei Spritzen, dann wird die Luft auf 40 Milliliter zusammengepresst und so sinkt der Wal. Nach 90 Sekunden wird die Luft wieder freigelassen und er steigt wieder auf. Diese drei Schüler waren sich sicher, dass sie mit ihrem Entwurf siegen werden. Von Ilias Khyi, Tim Keltjens, Nick Oehm und Sebastian Huke.

# Sie lieben das Dunkel unter uns



Im Boden ist viel los.

An dem Stand „Willkommen in der Unterwelt“ von der Universität Heidelberg im Bereich Zoologie erklärte uns die Biologin Dr. Susanne Knörr die Vielfalt der Tiere in der Unterwelt, dem Erdboden. Es war sehr faszinierend zu sehen, wie viele Tiere unter unseren Füßen leben. Weiterhin erklärte sie uns, wie wichtig die Lebewesen für uns Menschen sind, weil sie den Boden umgraben und uns lockeren, fruchtbaren Boden schenken. Diesen Boden können wir dann für die Landwirtschaft verwenden. Uns wurde außerdem erzählt, dass die Tiere das Erdreich von Müll und toten Tieren sauber halten bzw. fressen und zersetzen. Nach den spannenden Erklärungen zeigte uns Prof. Thomas Braunbeck auf einem Bildschirm viele interessan-

te Tiere, darunter erkannten wir einen afrikanischen Riesenschnurfüßler, eine argentinische Riesenschabe und ein wandelndes Blatt. Anschließend assistierte uns Victor Britt bei dem Experiment mit dem Binokular. Wir untersuchten verschiedene Erdarten (Wald-, Acker-, Kompost- und Altholzerde) nach Tieren und sollten die Arten bestimmen. Das war wirklich spannend und hat Spaß gemacht. Wir finden, dass der Stand sein Ziel erreicht hat und den Menschen klar gemacht hat, wie wichtig und nützlich diese Tiere für uns Menschen sind.

Von Luana Martin Anton, Julia Kruck und Franziska Starker

**Leserbriefe und Bewerbungen als Explore Science-Schulklasse an: [kontakt@explore-science.info](mailto:kontakt@explore-science.info)**

**Klaus Tschira Stiftung  
gemeinnützige GmbH**



Explore Science ist ein Projekt der Klaus Tschira Stiftung gGmbH

**Express-Redaktion:** Klasse 5, Lessing-Gymnasium Lampertheim, Dr. Andrea Liebers und Dr. Stefan Zeeh im Auftrag der KTS.

**Fotos:** Emma Hannawald, Sinah Reiling, Soufian Idrissi, Leonie Martin und Samira El-Jazouli .

## Wilde Stadtbewohner

Die Reporter Tim Putz, Nicolas Kilian und Tom Model haben zwei junge Frauen namens Katharina Müller und Elena Bernard zum Thema „Wildes Leben in der Stadt“ befragt. Die Reporter haben erfahren, dass Wildschweine, Waschbären und Krähen gerne in der Stadt leben. Dort können sich die Tiere gut ernähren, da die Menschen viel essbares Obst und andere Nahrungsmittel wegwerfen. Auch Halsbandsittiche leben gerne in Städten, da das Klima dort das ganze Jahr über relativ warm ist. Trotzdem gibt es auch Gefahren für die Tiere, wie zum



Engagierte Reporter.

Beispiel Autos, Flugzeuge und andere. Im Großen und Ganzen ist das Stadtleben für die Tiere aber trotzdem sicher. Natürlich brauchen die Tiere auch einen Unterschlupf. Der Waschbär sucht sich zum Beispiel Dachböden von Häusern, um sich dort einzunisten. Im Gegensatz zum Waschbär schläft das Wildschwein im nahegelegenen Wald. Außerdem zeigten die jungen Frauen den Reportern ihren Stand genauer, an dem man noch vieles über das Leben von Tieren in der Stadt lernen konnte.



Hier fühlen sich Tiere wohl.

## Dänisches Löffelkraut an der Autobahn



Prof. Alexander Siegmund berichtete über Biodiversität.

Professor Alexander Siegmund von der Pädagogischen Hochschule und Universität Heidelberg hat uns über die Biodiversität im Zeichen des globalen Wandels berichtet. Zuerst hat er uns die drei verschiedenen Arten der lebendigen Vielfalt aufgezählt. Das sind die Vielfalt des Ökosystems, der Pflanzen und der Gene. Diese Vielfalt ist in Gefahr, zum Beispiel

durch die Zerstörung von Lebensräumen durch Abholzung der Wälder oder Versiegelung von Flächen. Ungefähr 20.000 Arten sind derzeit vom Aussterben bedroht. Weitere Gefahren drohen durch Verschmutzung und Schadstoffe an Land, in der Luft und im Wasser. Auch übermäßige Ausbeutung, zum Beispiel in der Fischerei, und eingeschleppte Arten, die einheimische Arten verdrängen, gefährden die Biodiversität. Weitere Veränderungen in der Natur entstehen durch die globale Erwärmung. Dadurch findet zum Beispiel die Apfelblüte zehn Tage früher statt. Auch das Taubenschwänzchen, das vor zehn Jahren nur im Sommer in Deutschland zu finden war, kann jetzt das ganze Jahr hier bleiben. Es gibt aber auch negative

Auswirkungen. So können sich die Zecken mit dem FSME-Erreger immer weiter ausbreiten. Der Mensch trägt auch zu Veränderungen bei, darüber hat Alexander Siegmund uns ein interessantes Beispiel erzählt: Das Dänische Löffelkraut wächst normalerweise nur in Küstenregionen, weil es Salz braucht. Jetzt wächst das Dänische Löffelkraut auch entlang der Autobahnen, da diese im Winter gesalzen werden. Der Vortrag wurde aufgelockert durch ein Video von einem Gerät namens „Susi“, das in der Wüste Luftaufnahmen von einer Pflanze namens Tillandsie gemacht hat. Der Vortrag war teilweise interessant und lehrreich, manchmal aber auch etwas langweilig.

Von Lara Haas und Chiara-Marie Neeb.

## Verliebtes Fräulein Brehm

Früher hatte Fräulein Brehm, im realen Leben mit Namen Barbara Geiger, noch Angst vor Hunden. Heute widmet sie ihr halbes Leben den Tieren, z.B. Wölfen, Luchsen, Bären, wilden Bienen, Regenwürmer und Wildkatzen. Wir trafen die große und strahlende Schauspielerin, Regisseurin und Autorin im Workshop-Zelt am Campus und interviewten diese auffallend tierbegeisterte und offene Frau. Momentan beschäftigt sie sich mit dem Schweinswal, der in der Nord- und Ostsee beheimatet ist und von dem nur noch wenige Exemplare dort leben. Sie studierte in London die Schauspielerei. Ihre zweite Leidenschaft sind die Tiere. Barbara Geiger produziert jetzt wissenschaftlich fundierte Theaterstücke mit dem Thema „gefährdete Tiere“. Vor acht Jahren verliebte sie sich in die philosophische und blumige Sprache des Tierlexikons „Brehms Tierleben“ von Alfred Brehm (1829 –1884). Das motivierte sie zu den Theaterstücken „Fräulein Brehms Tierleben“. Aufgeführt werden diese in Ber-

lin, Freiburg und auf Anfrage in ganz Deutschland. Sie sind so erfolgreich, dass sie mittlerweile in englische, französische und italienische Sprache übersetzt wurden. Hier im Luisenpark bei Explore Science können angemeldete Gruppen ihre mitreißende, lebendige und interessante Vorstellung über den Luchs, den Bär

oder den Wolf selbst erleben. Empfehlenswert für alle Altersgruppen! Weitere Theatervorstellungen in Berlin-Schöneberg über gefährdete Tierarten sind samstags und sonntags um 14 und 16 Uhr zu erleben. Info unter [www.brehms-tierleben.com](http://www.brehms-tierleben.com)

Von Jennifer Pergioni und Paulina Niederhöfer.



Barbara Geiger inmitten ihrer Tiere.

# Können Pflanzen wirklich laufen?



Das Springkraut ist eine Luftschleuder.

Diese Frage haben wir uns auch gestellt. Deshalb hat der Explore Science Express die Reporter Sebastian Snaschel und Silas Vogler in den Luisenpark geschickt, um dort Antworten zu sammeln. Sie haben bei dem Stand der Kinderakademie

Mannheim die Antworten auf diese Frage gefunden.

Sie haben herausgefunden, dass Pflanzen nicht wirklich laufen, sondern sich auf unterschiedliche Art und Weise fortpflanzen, z. B. der Löwenzahn. Er pflanzt sich fort, in-

dem seine Samen vom Wind erfasst und an unterschiedliche Orte getragen werden. Die Erdbeere hingegen bildet lange Stängel, um sich fortzubewegen. Bei Haselnüssen vergraben Tiere wie z. B. Eichhörnchen oder Wildschweine die Samen im Boden.

Die Kirsche wird von Tieren gefressen. Wenn sie den Kern dann wieder ausscheiden, fällt er auf den Boden und es entsteht daraus ein neuer Baum. Das Springkraut schleudert seine Samen durch die Luft, und die Kokosnuss hat eine Art „Schwimmweste“, mit der sie über die Flüsse gelangt. Wenn die „Schwimmweste“ allerdings zerbricht, bevor die Kokosnuss ins Wasser eindringt, pflanzt sich die Kokosnuss nicht fort oder verfault im Wasser. Es gibt keinen bestimmten Forscher, der diese Verfahren entdeckt hat, sondern es waren allgemein die Pflanzenforscher.

Den beiden Reporter hat der Tag bei Explore Science im Luisenpark sehr viel Spaß gemacht, sie würden es gerne wieder machen.

## Das LGL aus Hessen

Die Klasse 5a des Lessing-Gymnasiums Lampertheim (kurz LGL) aus Hessen ist die heutige Reporterklasse bei Explore Science. In der Klasse gibt es 13 Mädchen und 16 Jungs. Die Klassenlehrerin Anna Wössner und ihre Kollegin Stephanie Schwarz erklärten sich bereit, die Klasse zu betreuen. Weiterhin wurde die Reporterklasse von einem professionellen Reporterteam begleitet. Nicht nur die Reporterklasse vertritt das LGL, sondern auch die Station 32 „Der Biedensand – ein besonderes Ökosystem“. Diese wird von der NaWi-AG 4 und 6 ausgestellt und ist für Schüler der 5. – 10. Klasse geeignet. Dort vorhanden sind Insektenhotels, mit denen eine gute Platzierung bei einem Wettbewerb mit 1000 Teilnehmern erzielt werden konnte. Aufgrund dessen wurden die Schüler für den Wettbewerb „Science on stage“ in Berlin no-

minierte. Außerdem gibt es viele Mitmachangebote, wie z.B. Rätsel zum Biedensand und den Tieren, die dort leben. Auf die gesamte Leistung sind alle Beteiligten stolz, berichtete uns Monika Preis, die betreuende Lehrkraft. Auch die Reporterklasse hat

Grund zur Freude, denn sie sind nicht nur stolz auf die heute entstandene Zeitung, sondern freuen sich schon sehr auf die einwöchige Klassenfahrt an die Nordsee, die am Samstag beginnt. Von Vasoula Kostis und Laura Mettlach.



Die Klasse 5 des Lessing-Gymnasiums.